



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Noth

Lachmann, Karl

Berlin, 1816

14.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63899)

Kannte zu, durch welche Kriemhildens That sollte entschuldigt werden (3. 583):

Des bûches meister sprach daz e:
Dem getrûwen tût untrûwe we.
Sit si durch trûwe tot beleip,
Und si groz trûwe darzû treip,
Daz si in trûwen vlos ir leben,
So hat uns Got den trost gegeben:
Ewes lip mit trûwen ende nimt,
Daz der zûm himelriche zimt.

14.

Deffenungeachtet unterstehe ich mich zu behaupten, und es soll sich durch die nachfolgende Vergleichung ergeben, daß der Verfasser der Klage einen großen Theil der Nibelungennoth vor sich hatte. Jetzt mag nur auf die bemerkbare Gleichheit einiger Gedanken und Ausdrücke in beiden Gedichten aufmerksam gemacht werden.

In der Klage werden (3. 32), wo der Dichter eben als bekannt angegeben, daß ihr Land Butgund hieß, nun aus dem Buche genannt,

Die in dû erbe liezen,

nämlich Dankrat und Ute. In den Nibelungen (3. 25):

Ein richû kûneginne, frô Ute ir mûter hiez;
Ic vater der hiez Dankrat, der in dû erbe liez.

Ferner soll den Lesern oft gesagt sein (3. 106),

Wie frô Kriemhilt sit gefaz
Ben Hünen, als frô Helke e.

Eben so in den Nibelungen (B. 5548):

Hef, wie gewaltecliche si sit an Helken stat gesaz!

Der Verfasser der Klage fährt fort (B. 108):

Doch tœt ir z' allen ziten we,

Daz si ellende hiez.

In den Nibelungen klagt sie Egheln (B. 5628):

Ich høre min die lûte niwan für ellende jehen.

Nach beiden Erzählungen kann sie sich nicht trösten (Klage 151):

Swie dicke daz geschæhe,

Daz Kriemhilt vor ir sahe

Zwelf künige under krone stan,

Die ir waren undertan

Mit dienst, swie si gerûchte

Und siz an si versûchte.

(Nibelungen B. 5577):

Nu het si wol erkennen, daz ir niemen widerstunt,

Also noch fürstenwibe küniges rechen tunt,

Und daz si alle zite zwelf künige vor ir sach.

Auch in der folgenden Stelle ist die Ähnlichkeit nicht zu verkennen. Klage B. 164:

Jane Kunde ir heider Kunne

Den willen niht erwenden,

Sine hete mit ir henden,

Ob si mohte sin ein man,

Ir schaden, als ich mich verstan,

Errochen manigû stunde.

In den Nibelungen sagt sie, obwohl mit anderer Beziehung (B. 5679):

Die Hünen wellent wænen, deich ane fründe si.
Ob ich ein ritter wære, ich kôm' in erwenne bi.

Der König Egzel klagt laut (Al. 681):

Als ob man hort' ein wisenthorn,
Dem edeln fürsten wolgeborn
Dû stimme uz sine munde
Erdoz in der stunde,
Do er so sere klagete,
Daz davon erwagete
Beidû türne und palas.

Ganz dasselbe sagen die Nibelungen von Dietrich (B.
8025):

Mit kraft begonde rûfen der degen uzerhorn,
Daz sin stimme erlute, alsam ein wisenteshorn,
Und daz dû bure vil wite von siner kraft erdoz.

Ferner von dem Siedler in der Klage (B. 1555):

Durch daz er videln künde,
Daz volk in z' aller stunde
Hiez niwan einen spileman.

Dies ist die Stelle in den Nibelungen, die wir oben als
eingeschoben bezeichneten ³²⁾ (B. 5924):

Durch daz er videln künde, was er der spilman ge-
nant.

So stimmen wieder beide Gedichte in einem Umstande bis
auf den Ausdruck zusammen, (Al. 1812):

Daz blüt allenthalben vloz
Durch dû rigelloch hernider.

(Nib. 8466):

Daz blüt allenthalben durch dû löcher vloz,
Und da zen rigelsteinen, von den toten man.

Und so finden wir Rüdiger in der Klage mit demselben
Beisatz geehrt (B. 2334):

Do trûc man Rûdegere,
Vater aller tugende,

den ihm die Nibelungen gaben (B. 8916):

Vater aller tugende ³³⁾ lac an Rûdegeren tot,

15.

Ich will es gern zugestehen, daß durch die wörtliche
Übereinstimmung beider Lieder in dieser und anderen Stel-
len meine Behauptung von dem näheren Zusammenhange
beider nicht erwiesen und noch gar nicht dadurch ihr Ver-
hältniß zu einander ins Licht gesetzt werde: aber es sei er-
laubt, dennoch jetzt die Vergleichung, aus der sich das
Wahre erst ergeben kann, so anzustellen, daß es schon als
gewonnen angesehen und sogleich wieder zur weiteren Er-
forschung der Geschichte unseres Liedes angewandt werde;
wodurch die Untersuchung, bei der ich nun freilich meine
Leser mit nicht mehr als Gegner denken darf, erfreu-
licher und zugleich die doppelte Forschung, ich hoffe ohne
Nachtheil, in eine einzige umgewandelt wird.

Hier zeigt sich nun zunächst, daß die Beziehungen der
Klage auf die Lieder des zweiten Theils, bei dem wir fürs
erste noch immer stehen bleiben, erst von der Stelle an,
wo Etzel die Burgunden empfängt, bestimmter werden und
auf einzelne Punkte gehen. Dort wird nämlich, nachdem
die Burgunden ins Land gekommen, sehr auffallend hinz-
ugesetzt (B. 226):

Daz Kriemhilden golt rot
Si heten ze Nîne lazen,